



# Corona in der zahnärztlichen Praxis



Dr. Michael Hopp  
Berlin

... oder besser nicht, sonst muss sie nämlich schließen. Gravierende Maßnahmen bestimmen aus diesem Grund zurzeit unser Leben.

In meiner Praxis musste ich bereits beim ersten Lockdown feststellen, dass eine gute Wochenauslastung binnen weniger Stunden Makulatur war. Sehr schwierig war, dass es keine helfenden Ablaufvorschriften gab und Hygiene- und Schutzmaterialien nicht oder nur zu irrwitzigen Preisen erhältlich waren. Wenigstens gelang es uns, schnell entsprechende Hinweisschilder, Plexiglasscheiben für die Rezeption und ein kontaktfreies Fieberthermometer zu erstehen. Die Wartemöglichkeiten in der Praxis wurden eingeschränkt, wir stellten einen berührungslosen Desinfektionsspender auf und sorgten dafür, dass wir so viel glatte Flächen wie möglich gewinnen, die sich leichter reinigen lassen.

Zum Glück reagierten die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Zahnärztekammer Berlin mit großer Nüchternheit auf die Pandemie und versuchten, bei aktuellen Fragen, Materialbeschaffungen und der Umsetzung der jeweils aktuellen Verordnung zu reagieren und zu helfen. Informationen für den Praktiker wurden beispielsweise durch die Zahnärztlichen Mitteilungen und regelmäßige Online-Nach-

richten zusammengefasst und laufend aktualisiert. Eine hervorragende Leistung war außerdem, wie schnell Corona-Schwerpunktpraxen aufgebaut wurden, die Infizierte und Erkrankte unter erhöhten Hygienestandards behandeln, sodass kein Patient leiden muss.

Klar ist aber auch, dass der wirtschaftliche Einbruch durch die Pandemie in der Zahnmedizin und Zahntechnik erheblich ist. Durch den Aerosolnebel sind Zahnmediziner und Helferinnen die am stärksten gefährdeten medizinischen Gewerke. Auch deshalb wurde in den Praxen viel in Sicherheit, Hygiene und Luftreinhaltung investiert. Zahnärzte sind da durchaus innovativ. Anzumerken ist, dass vorgeschriebene Verfahren in den Abläufen, zum Beispiel beim Einlesen der Versichertenkarten, der Rezepturierung etc. aufgeweicht wurden. Während private Versicherungen sich an den Hygiene- und Aufwandkosten durch eine Pauschale beteiligen, schweigen die gesetzlichen Krankenkassen dazu. Und die staatliche Coronahilfe für Zahnmediziner gibt es nur als Kredit für offiziell systemrelevante Zahnmediziner. An dieser Stelle also kein Rettungsschirm.

Egal, wie sich die Situation entwickelt, wir Zahnmediziner bleiben für unsere Patienten verfügbar. Auf ein Nach-Corona dürfen wir nicht hoffen. Corona ist ab jetzt Teil unseres Lebens und wird bei allen Aktivitäten zu berücksichtigen sein.

In diesem Sinne: Bleiben Sie fleißig, behütet und gesund.

Ihr Michael Hopp